Sammlung	Sommer 1910	Sommer 1915	Winter 1910	Winter 1915	im ganzen 1910	im ganzen 1915
Gemäldegalerie	190 573	59 546	90 093	45 493	280 666	105 039
Kupferstichkabinett	24 796	8 152	16 216	8 816	41 012	16 968
Skulpturensammlung	41 274	10 511	26 614	9 340	67 888	19 851
Historisches Museum und Gewehrgalerie	12 214	3 215	5 467	1 293	17 681	4 508
Porzellansammlung	11 646	1 533	5 025	386	16 671	1 919
Grünes Gewölbe	—	12 149	—	4 934	—	17 083
und Münzkabinett	48 883	884	8 212	688	57 095	1 572
Zoologisches Museum	53 578	33 588	36 027	33 070	89 605	66 658
Mineralogisches Museum . . .	20 117	13 417	12 927	10 204	33 044	23 621
Mathematischer Salon	14 678	5 222	202	121	14 880	5 343
Bibliothek (Besichtigung) . . .	61	—	—	—	61	—
	417 820	148 217	200 783	114 345	618 603	262 562

Den Verwundeten wurde weiter freier Eintritt in die Sammlungen gewährt.

Der Dresdner Museumsverein hat den Sammlungen auch weiter sehr erwünschte Zuwendungen gemacht, für die ihm erneut der wärmste Dank der Generaldirektion ausgesprochen wird. 1916 schenkte er der Gemäldegalerie das auch durch seine geschichtliche Bedeutung schätzenswerte lebensgroße Bildnis des Generalfeldmarschalls von Hindenburg, in ganzer Gestalt vor dem Posener Schlosse im Schnee stehend, das Professor Hugo Vogel als erstes Bildnis unsers großen Nationalhelden wenige Tage vor der zweiten Masurenschlacht im Februar 1915 gemalt hat. Die Skulpturensammlung erhielt von dem Vereine die lebensgroße Bronzestatue eines Somalinegers, von Georg Kolbe gefertigt, die im April 1917 abgeliefert werden konnte. Das Kupferstichkabinett wurde wiederum in beiden Jahren reich mit Schenkungen bedacht, die hervorragende Zeichnungen und graphische Arbeiten neuerer Künstler enthielten. Im Januar 1917 ermöglichte der Verein der Gemäldegalerie den Ankauf des Bildnisses des Freiherrn von Stauffenberg, eines der besten Werke von Wilhelm Leibl, durch Gewährung eines besonders dankenswerten hohen Beitrags zu den Kosten.

Durch Vermächtnis des Wirklichen Geheimen Rates Dr. Lingner erhielt die Gemäldegalerie im Juni 1916 mehrere Gemälde von Franz v. Stuck, ein Bismarckbildnis von Lenbach sowie ein wirkungsvolles großes venezianisches Fresko aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, das am Fuße der Galerietreppe einen sehr günstigen Aufstellungsplatz fand. Auf dem Wege des Tausches konnte die Galerie dazu noch zwei alte Gemälde aus dem Lingnerschen Nachlasse, einen Francia und einen Bacchiacca, erwerben.

Aus Mitteln der Pröll-Heuer-Stiftung führte der Akademische Rat der Gemäldegalerie im Jahre 1917 Max Klingers frühes Gemälde „das Kolosseum in Rom" zu.

Als Vermächtnis von Frau Schröter in Dresden erhielt die Gemäldegalerie ein schönes Frauenbildnis von Anselm Feuerbach, als Geschenk das Gemälde „Abbruch der Häuser an der Kreuzkirche 1905" von Gotthard Kuehl (†) durch Geheimen Kom-